

Predigt zu Offb 3, 7 - 13

gehalten am zweiten Advent (6. 12.) 2015, Dekan Peter Huschke
in der Neustädter (Universitäts-) Kirche

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden zu sagen hat.“ So steht es abschließend in unserem heutigen Predigttext.

Es ist nicht einfach, was Johannes, der Seher, als Botschaft des Engels aufgeschrieben hat für die Gemeinde in der Stadt Philadelphia in Kleinasien, der heutigen Türkei, die nun Alasehir heißt.

Auch wir werden geduldig zuhören müssen, was mit diesen schwer verständlichen Worten im Namen Gottes gesagt wird. Herr Musall wird uns die Verse 7 bis 13 aus dem dritten Kapitel der Offenbarung des Johannes deshalb noch einmal vorlesen:

(Textverlesung)

Die *Geduld* der Gemeinde in Philadelphia als *Wort Gottes* an sie bildet den Mittelpunkt der Botschaft des Engels: *V. 10*

Liebe Gemeinde: *Geduld als Wort Gottes* an uns brauchen wir in dieser Adventszeit in fast allen Bereichen unseres Lebens – ganz wie beim Warten auf das Kommen Gottes zu uns an Weihnachten. Gottes *Wort von der Geduld* haben wir bei vielen Ereignissen in unserem Alltag dringend nötig:

In der Familie: Da brauchen wir *Geduld* mit den andern, dass sie *Zeit* haben sich zu ändern, ohne ihr Gesicht zu verlieren, damit sie noch einmal nachdenken können und einen neuen Weg gehen können. Wir brauchen *Geduld* mit uns selber, dass wir von einer geliebten Gewohnheit Abschied nehmen, uns ändern, damit wir einen Irrweg eingestehen können. Familienleben gewinnt enorm durch *Geduld* als *Wort Gottes* für uns bei allen Beteiligten und für alle Familienmitglieder.

Bei den vielen offenen Fragen und ungeklärten Herausforderungen im Zusammenleben mit Flüchtlingen: Voller *Geduld* müssen wir lernen, mit Unsicherheit umzugehen. Wir mögen es nicht, dass wir etwas nicht problemlos durchplanen können, nicht in den Griff bekommen. Wir müssen eine uralte Erkenntnis wieder ernst nehmen, dass Planungszahlen, Kontingente und Obergrenzen uns nichts helfen

und uns falsche Sicherheit vorgaukeln, weil sie keinen Anhalt am wirklichen Leben von aus Todesangst fliehenden hungernden Menschen haben. Durch Erfolgserlebnisse müssen wir erst wieder neu lernen, dass zeitnahes Reagieren ohne viele Formulare, Anträge und Regulierungen das Zusammenleben bereichern kann. Aber da brauchen wir eben durch *Gottes Wort* an uns neu viel *Geduld* miteinander mit unseren leider so widersprüchlichen ganz festen Erkenntnissen, Zahlen und Patentlösungen.

Im Glauben: Ohne *Geduld* geht da nach meinem Erleben wenig. Kurzzeitig bin ich ganz sicher. Mein Vertrauen zu Gott ist grenzenlos. Dann passiert etwas Schlimmes und mein Gottvertrauen ist bis ins Tiefste erschüttert. Oder noch blöder: Alles läuft prima und ich verliere Gott einfach aus dem Blick. Er verliert seine Bedeutung für mich. In beiden Fällen brauche ich als *Wort Gottes* an mich *Geduld*, um mich wieder neu von Gott finden zu lassen.

Im beruflichen Umfeld: Ich hätte die Lösung für das anstehende Problem und keiner will sie hören und umsetzen. Die KollegInnen ziehen nicht mit. Da brauchen wir gemeinsam als *Wort Gottes* an uns *Geduld*, bis die andern einsehen, dass meine Lösung gut ist oder bis ich einsehe, dass die anderen Recht hatten, ... oder bis wir gemeinsam eine völlig andere Lösung nach geduldigem Suchen finden. *Geduld* brauchen wir also in fast allen Bereichen unseres Lebens als *Wort Gottes* an uns. Ihnen, liebe Gemeinde, fallen bestimmt noch mehr Bereiche ein, wo sie diese *Geduld* dringend bräuchten. Sie erinnern sich sicher ebenso an Erlebnisse, wo *Geduld* als *Wort Gottes* für Sie Ihnen wie der Gemeinde in Philadelphia geholfen hat.

Es könnte sich also lohnen auf die Botschaft Johannes des Sehers für den Engel an die Gemeinde in Philadelphia zu hören. Vielleicht gibt es für unsere Herausforderungen da auch einiges, was uns in unserer *Geduld* stärken kann

V. 7: Geduld können Menschen haben, weil Gott ihre Zukunft längst geregelt hat. Ihre Zukunft ist bei Gott gesichert. Sie sind in jedem Fall bei Gott gut aufgehoben. Gott ist der *Schlüssel* zu unserer Zukunft, egal was passiert, egal was uns gelingt oder misslingt.

Alle Herausforderungen können wir in solchem Gottvertrauen mit Bärenruhe und *Geduld als Wort Gottes* für uns angehen. Unsere Zukunft steht uns durch Gott offen. Er allein hat für uns den *Schlüssel*.

Weiter wird durch Johannes, den Seher, Menschen als Engelswort in Gottes Namen zugesichert: V. 8.

Geduld können Menschen haben, weil Gott ihnen nicht nur ihre Zukunft eröffnet hat, sondern sie in- und auswendig *kennt*. Auf alle ihre Eitelkeit, ihr Angeben, ihr Recht behalten Wollen können Menschen vor Gott verzichten – und dann womöglich auch vor den anderen. Menschen dürfen so auch mit sich selber geduldig sein. Sie brauchen sich nicht dauernd selber etwas beweisen. *Gott kennt unsere Werke*. So können wir mit Gelassenheit und *Geduld* darangehen, unsere *Werke* zu bearbeiten. Gott weiß, dass wir eben nur *kleine Kraft* haben und diese Grenzen anzunehmen lernen müssen. Gott traut uns aber zu, dass wir *sein Wort von der Geduld bewahren*. Gott traut uns zu, dass wir *seinen Namen nicht verleugnen* und uns seines Namens würdig erweisen in unserem Handeln und Reden.

Liebe Gemeinde, solches Vertrauen Gottes zu uns kann uns doch wahrhaftig zuversichtlich und geduldig machen ...

... auch wenn sich uns die Welt manchmal als ein fürchterliches Durcheinander darstellt. Manchmal haben wir ja verzweifelt das Gefühl, jeglichen Durchblick verloren zu haben. Genau dieses Durcheinander ohne jede Klarheit können wir in der Rede des Engels an die Gemeinde in Philadelphia ebenfalls erahnen, selbst wenn wir es in Einzelheiten gar nicht mehr verstehen: V. 9:

Geduld können also Menschen haben, weil Gott im Durcheinander der Welt klar sieht und seinen Plan hat. Vom Wirken des Satans ausgerechnet am Ort von gläubigen Menschen in der Synagoge, von falschen Juden und falschen Christen ist die Rede. Keiner blickt mehr durch. Ganz durchgeblickt werden die Christen in Philadelphia nicht haben. Ganz verstehen wir Gott oft auch nicht. Könnte Gott vieles nicht durchschaubarer hinbekommen?

Liebe Gemeinde, gerade in solchen Gedankengängen finde ich es tröstlich, dass der Engel feststellt: Solches Durcheinander gerade auch unter Menschen in der Nähe Gottes gibt es.

Diese Einsicht ist mir für meine *Geduld* als *Gottes Wort* für mich wichtig: Oft passieren Dinge in meiner kleinen Welt und in der großen Welt, die ich so überhaupt nicht fassen kann. Am Ende wird Gott das hinbekommen. Die Anderen und ich, alle sollen zu ihm finden, wie es in den Worten des Engels heißt: V. 9b

Dass Gott auf in meinen Augen krummen Linien gerade schreiben kann, und am Ende alles zu Recht *bringen* wird, bestärkt meine *Geduld*, die Gott mir als sein *Wort* schenkt.

Ich kann es dann als Wort Gottes hinein in die Adventszeit 2015 hören, wenn der Engel als Worte Johannes des Sehers für die Gemeinde in Philadelphia gesagt bekommt. V. 10

Menschen können *Geduld* haben, weil Gott sie in aller Versuchung und allen Herausforderungen des Lebens bewahrt.

In diese manchmal schon verworrenen und verwirrenden Gedanken hinein wird in die manchmal schon verworrene und verwirrende Welt kurz und bündig zusammenfassend für die *Geduld* der Menschen damals gesagt, worauf auch wir mit unserer *Geduld* ebenfalls setzen dürfen: V. 11

Am Ende der Gedanken zur *Geduld* werden die Menschen mit hinein gemalt in das Bild der Zukunft, für die Gottes *Geduld* mit den Menschen steht. Gott hat Großes mit diesen Menschen dank seines *Wortes der Geduld* vor: V.12

Liebe Gemeinde, hoffentlich hat Gott für uns genauso Platz im kommenden Jerusalem. Ein tolles Bild, das da im Vertrauen auf *Gottes Wort der Geduld* für Menschen in Philadelphia entwickelt wird. Sie können sich da als *Pfeiler im Tempel ihres Gottes* sehen – wir könnten uns da sehen mit unsern geduldigen Bemühungen, unserem Scheitern und unserm Erfolg in der Familie, im Zusammenleben mit Flüchtlingen, im Glauben und im Beruf. *Pfeiler im Tempel im himmlischen Jerusalem mit Gottes Jesu Namen darauf* geschrieben, wie uns das bei unserer Taufe zugesagt wurde – ein Bild das mich als *Wort Gottes von der Geduld* zuversichtlich macht und mir Mut und Kraft für alles geben könnte, das in der Adventszeit vor mir liegt.

V. 10 a: Mögen wir diese Worte auch für uns gelten lassen, damit wir die nötige *Geduld* in dieser Adventszeit haben, um die Dinge anzupacken, die wir anders als Gemeinde in Philadelphia aber mit demselben Gottesvertrauen wie die Gemeinde in Philadelphia in Angriff nehmen können.

„*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden zu sagen hat.*“ Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus und so in der *Geduld*, die er als Wort Gottes für uns ist. Amen